

Ein Jahr Künstlerfürsorge im Kriege.

In der am 31. August d. J. abgehaltenen Sitzung des Künstlerfürsorgekomitees, welchem Hofrat Doktor Leisching als Präsident, Rektor v. Hellmer und Professor Darnaut als Vizepräsidenten angehören, berichtete der Präsident über die einjährige Kriegsfürsorgetätigkeit des Komitees. Es hat bisher die ansehnliche Summe von 271.531 Kronen aufgebracht: an die Spitze der Spender trat Se. Majestät der Kaiser mit dem Betrage von 40.000 Kronen, das Ministerium für Kultus und Unterricht widmete bisher 19.600 Kronen, das Ministerium für öffentliche Arbeiten 15.927 Kronen, die Kommune Wien 37.000 Kronen, der niederösterreichische Landesauschuß 4000 Kr.; 155.000 Kronen wurden bis heute von Körperschaften und von Kunstfreunden aller Stände beige-steuert, unter denen sich auch zahlreiche Künstler befinden. In dem Bericht des Komitees heißt es weiter: „Verausgabt wurden im ersten Jahre 133.000 Kronen auf Grund von 1772 Unterstützungsansuchen, welche von 589 Hilfesuchenden ausgingen und vom Komitee in 50 Sitzungen erledigt worden sind. Das Komitee ist hiebei auf Grund genauer Erhebungen mit größtem Wohlwollen und strengster Diskretion vorgegangen. Die 589 unterstützten Künstler verteilen sich auf die Berufsgruppen und Organisationen wie folgt: auf die Gruppe der Architekten 34, der Bildhauer 132 und der Maler 423; nur 113 gehören den Vereinigungen an, 476 stehen außerhalb dieser Vereine. Obwohl das Komitee für die in Wien ansässigen Künstler in erster Linie zu sorgen hat, so wurden doch 74 auswärtige oder vorübergehend nach Wien gekommene Künstler (Polen, Böhmen, Reichsdeutsche) ebenso unterstützt wie die Wiener. Der gesamte Aufwand des Komitees für Agitation und Geschäfts-

führung betrug für das erste Jahr nur 445 Kronen. Das Komitee hat, soweit seine Mittel reichen werden, die von ihm übernommene Aufgabe nicht nur auf Kriegsdauer zu erfüllen, sondern auch auf jene voraussichtlich lange Frist nach Kriegsende zu erstrecken, innerhalb welcher die Künstlerschaft noch schwerer als bisher unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden haben wird. Die Zahl der Hilfsbedürftigen steigt von Woche zu Woche.

Indem das Komitee den edlen Spendern seinen innigsten Dank für die bisher gewährte reiche Hilfe ausspricht, richtet es an alle guten, wohlthätigen, kunstfreundlichen Mitbürger, welche bisher noch nicht von der Tätigkeit des Komitees Kenntnis erhielten, die herzlichste Bitte, die Aktion zur Unterstützung in Not geratener bildender Künstler zum Schutze der heimischen Kultur, die in der künstlerischen Arbeit wurzelt, durch weitere dringend benötigte Zuwendungen fördern zu helfen. Aufrufe, Berichte, Spendenverzeichnisse und Erlagscheine sind im Amtszentrale des Künstlerfürsorgekomitees, 1. Bezirk, Schillerplatz, erhältlich.“